

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**[Konzert-Programme des Landesorchester Oldenburg und
ähnlicher Oldenburger Veranstaltungen]**

Oldenburg, 1919-1945

22.09.1931 - Oldenburgisches Landesorchester [2 S.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-7312

PROGRAMM

W. A. Mozart

(1756—1791)

Symphonie Nr. 36 in C-dur (K. V. Nr. 425)

Adagio — Allegro spiritoso
Poco Adagio
Menuetto
Presto

Divertimento Nr. 5 (K. V. Nr. 187) für zwei Flöten, fünf Trompeten und vier Pauken

Allegro moderato
Menuetto
Adagio
Menuetto
Allegro
Allegro moderato
Allegro molto
Allegro non troppo

Richard Strauss

(*1864)

Tanzsuite nach Couperin (1668—1733)

Pavane
Carillon
Sarabande
Gavotta
Allemande
Marsch
Wirbeltanz

E. N. v. Reznicek

(*1861)

Symphonie im alten Stil (D-dur)

Andante — Allegro ma non troppo
Andante
Tempo di minuetto — Ländler
Allegretto con anima

Alle Werke des Programms zum ersten Male in Oldenburg

I

Oldenburg d. 27. August 1911



Zu Mozarts C-dur Sinfonie

Als Mozart 1783 auf einer Reise von Salzburg nach Wien am 30. Okt. in Linz ankommt, wird er von seinen dortigen Freunden mit offenen Armen empfangen. Bereits am 4. November sollte im Hause des Grafen Thun in Linz ein Konzert stattfinden, zu dem Mozart „Hals über Kopf“ eine neue Sinfonie schreiben mußte. Es handelt sich bei dem hier in Kürze entstehenden Werke um die Sinfonie in C-dur unseres Programmes. In den folgenden Ausführungen werden charakteristische Merkmale dieser Sinfonie genannt, die auf einen Einfluß Haydns hindeuten. Dieser Einfluß ist nicht nur in diesem Werke auffällig. Es ist vielmehr unverkennbar, daß besonders in den Kompositionen der Jahre 1782 bis 1786, in denen die berühmten sogenannten „Haydnquartette“ Mozarts entstanden, immer wieder das Vorbild Haydn zu finden ist. In dem gleichen Maße, wie Mozart seinen alten Lehrer und Freund verehrt, weiß der große Meister Haydn das Genie seines Schülers zu erkennen. Der Vater Wolfgangs, Leopold Mozart, berichtet am 14. Februar 1785 u. a. an seine Tochter: „Herr Haydn sagte mir: Ich sage Ihnen vor Gott, als ein ehrlicher Mann, Ihr Sohn ist der größte Componist, den ich von Person und dem Namen nach kenne; er hat Geschmack und überdies die größte Kompositionswissenschaft.“

Hermann Abert schreibt in seinem großen Monumentalwerk „W. A. Mozart“ (Neubearbeitete Ausgabe von Otto Jahns „Mozart“, erschienen bei Breitkopf und Härtel, Leipzig) über die zur Aufführung kommende Sinfonie:

Die C-dur Sinfonie trägt noch stärker als ihre Vorgängerin in D-dur die Züge J. Haydns. Das lehren gleich die langsame Einleitung mit ihrem Uebergang von spannendem Pathos zu träumerischem Sinnen und die rauschende Forte-Wiederholung des im übrigen echt Mozartschen Allegro-themas; auch die Bewegung der Bässe unter dem folgenden strammen Marschthema ist Haydn'sch. Aber alle diese bisweilen geradezu demonstrativen Aeüßerungen der Kraft münden regelmäßig in Partien von merkwürdig versonnenem Gepräge aus, das durch eine ganz eigentümliche Führung der Bläser noch gesteigert wird; man beachte z. B. den leisen Nachhall, den die Bläser dem hier die Stelle des Seitenthemas vertretenden Forte-Gedanken in E-moll nachsenden. So hängt Mozart auch der diesmal breit ausgeführten Schlußgruppe noch ein von den ersten Geigen allein vorgetragenes Thema an, das von Hause aus, wie so oft in den Werken dieser Periode, als Rückgang gedacht ist, aber in der Durchführung sehr bald zur Hauptperson wird und dabei erst seinen

Besuchen Sie die Konzerte des

Landesbibliothek Oldenburg

